

Vollständige Notizen.

— **Heiratpläne des bulgarischen Königs.** Die Nachricht, daß König Boris von Bulgarien sich mit der Prinzessin Jena verheiraten werde, bestätigt sich nicht. Dagegen soll der König nach einer neuen Meldung entschlossen sein, entweder die 17jährige Prinzessin Giovanna oder die 16jährige spanische Prinzessin Beatrice zu seiner Gattin zu wählen.

— **Das Programm der extremen Faschisten.** Farinacci erklärte in einer Rede in Ancona als Führer der extremen Faschisten dem Duce seine bedingungslose Ergebenheit. Er rechtfertigte und lobte die Regierungspolitik und führte weiter aus, daß straffe Disziplin der faschistischen Regierung die Entfaltung ihrer Tatkraft ermöglichen müsse. Der Beamtenstand müsse pazifiziert werden. Diejenigen, die sich der Sache des Faschismus und der Nation widersetzen, müßten ausgeschlossen werden. Der Senat müsse über die ganze finanzielle Tätigkeit des Landes eine scharfe Kontrolle üben und dürfe nicht dulden, daß ausländische Bankgruppen, im Verein mit dem schlimmsten Feinde der Faschisten, gegen die Vira operieren. Die Behauptung, daß sich der Faschismus nur auf Gewalt stütze, sei eine Legende.

— **König Alfonso über die Diktatur Primo de Rivera.** Nachrichten aus Spanien zeigen, daß König Alfonso anläßlich seiner am jüngsten Sonntag zu Cordoba gesprochenen Rede ein Opfer der Zensurbehörde des Direktoriums wurde. Die einzige Stelle, die diese Zensur in das Ausland dringen ließ, war diejenige, in der König Alfonso die Angriffe des Romandichters Blasco Ibanez zurückwies und sich sogar eine überaus strenge Verurteilung seines Anklägers leistete. Die Rede enthielt jedoch auch Ausführungen von großer Wichtigkeit für die innere Politik Spaniens. König Alfonso äußerte sich nämlich scharf über die Diktatur, indem er erklärte, eine Diktatur könne zwar durch die Umstände entschuldigbar erscheinen, aber keineswegs ein dauerhaftes Regime bedeuten. Der König betonte bei dieser Gelegenheit, daß er als verfassungsmäßiger König zu regieren wünsche. Auch verleiht er von anderer Seite, daß König Alfonso anläßlich der Delegation eines spanischen Vertreters beim Bundesrat in Genf formelle Versicherungen geben ließ, daß in Spanien ein verfassungsmäßiges Regime binnen sehr kurzer Zeit wieder eingesetzt werden wird.

— **Arbeiter-Angriffe in Marokko.** Die spanischen Truppen haben den Angriff des Stammes Sahel, der sich auf die Stellungen an der Straße nach Arzila richtete, zurückgeschlagen. An der Küste bei Tetuan haben sich Abteilungen der Rif-Leute gesammelt, die auf die engere Umgebung der Stadt feuern.

• Am 31. Jänner findet im Gäßchen ein Kostüm- und Tanzfräulechen der Gast- und Kaffeekocher-Gesellschaft statt. Der Reingewinn dieser Unterhaltung fließt der vor kurzem eröffneten Schule der Lehrkräfte zu. 580

Tageschronik.

1. **Verteilung des Palliums an den Erzbischof von Zagreb-Smederevo.** Wie aus Rom gemeldet wird, verlieh Seine Heiligkeit Papst Pius XI. dem Erzbischof von Zagreb-Smederevo, P. Rafael Rodić, das Pallium, welche Auszeichnung nur Erzbischöfe erhalten können. Das Pallium ist eine aus reiner, weißer Schafwolle gewebte Stola mit einem eingewebten schwarzen Kreuz. Die Ueberreichung wird unter großen Feierlichkeiten erfolgen.

1. **„Eine Konferenz für den ...“ eines neuen Richtergesetzes.** Vergangenen Montag hielt Justizminister Dr. Lukinč eine Konferenz mit einer Delegation von Richtern über den Entwurf des neuen Richtergesetzes ab. Auf Vorschlag des Justizministers werden in dem schon beendeten Gesetz einige Änderungen vorgenommen werden.

1. **Zagreb ohne Licht.** Vergangenen Sonntag um halb 9 Uhr abends ereignete sich in Zagreb in der elektrischen Zentrale eine katastrophale Explosion. Der moderne Kessel, der im Jahre 1914 installiert worden war und mit allen Sicherheitsapparaten versehen war, ist explodiert. Das ganze Gebäude, in dem sich der Kessel befand, ist in die Luft geflogen. Die Traversen und die Betonwände des Gebäudes wurden zerschmettert und hoch in die Luft geschleudert. Der Heizer, der sich in dem Gebäude befand, wurde getötet, der Luftdruck hat ihn hoch durch die Luft auf ein anderes Gebäude geschleudert. Mehrere Arbeiter, die in der Nähe der Zentrale waren, erlitten schwere Verletzungen. Die Stadt blieb von halb 9 bis 1 Uhr nachts ohne Licht. Später gelang es den Monteuren und Ministern, die Reservekessel in Tätigkeit zu setzen. Der Materialschaden beträgt 2 Millionen Dinar. Wegen Strommangels ist der Tramwayverkehr sehr gering, auch die Zettungen konnten nicht rechtzeitig erscheinen.

1. **Eine Expresseffäre in Wien.** Kommerzialrat Oskar Berl hat, wie das „Neue Wiener Abendblatt“ erfährt, Samstag früh ein anonymes Schreiben erhalten, in dem er aufgefordert wird, an einen Boten, der ein Paket abhole, 500 Millionen Kronen anzuflehen. Im Brief wird Berl gedroht, daß er, auch wenn er die Sache den Behörden anzeigen werde, dem Tode kaum entgehen werde. Das Paket wurde auch tatsächlich abgeholt. In einem weiteren Briefe wurden auch Drohungen gegen die Familie des Kommerzialrates ausgestoßen und gesagt, daß auch das Einschreiten der Behörde die Ausführung der Drohung nicht hindern werde. Die Erhebungen sind im Zuge.

1. **Der Neudmord am Wiener Karlsplatz.** Beim vorgestrigen Verhör machte Bergmeister in seiner jetzigen gedrückten Stimmung den Eindruck der Bescheidenheit, und der Eindruck wurde durch die leise Stimme, die fast flüsternd war, noch erhöht. Stodend kam auf die Fragen die Rede vom Munde, niemals zusammenhängend, immer in kurzen, durch Pausen unterbrochenen Sätzen. Im haarigen Havelock, den Kragen aufgeschleppt, als ob ihm kalt wäre, sah der Bursche, mit dem kleinen Vadenbärtchen unter dem Ohr, vor den ihn verhörenden Beamten.

Bergmeister gab in seinem Verhör an, er habe in seiner Eigenschaft als Leiter der Bücherei eines Vereines für Lehrlingsunterstützung in der Zeit vom Dezember 1923 bis Juli 1924 eine Unterschlagung von etwa 3 Millionen sich zuschulden kommen lassen. Eine Anzeige wurde nicht erstattet, da sein Vater den Schaden gutgemacht hatte. Der Vater konnte ihm aber nur eine Unterstützung von 1.200.000 K. im Monate zufließen lassen, womit der leichtsinnige Bursche, der nichts arbeitete, sondern nur hummelte, sein Auslangen nicht finden konnte. Als er noch im Studentenheim in Weidling wohnte, verwendete er zwei Kollegen und Zimmergenossen je einen Anzug, die er zu Geld machte. Auch seine eigenen Sachen hat er nach und nach veräußert, er hatte Schulden gemacht und seinem Zimmerkollegen in seiner letzten Wohnung, dem deutschen Studenten Rummel, über die Weihnachtsferien zu seinen Angehörigen nach Graz gefahren war, einen Anzug gestohlen. Er hatte diesen Anzug um 300.000 Kronen verkauft und sich das Rückkaufsrecht gewahrt. Nun mußte er in der letzten Zeit die Rückkehr Rummels und die Entdeckung dieses Diebstahles erwarten. Er zerbrach sich den Kopf darüber, wie er die 300.000 Kronen zum Rückkauf des gestohlenen Anzuges aufreiben könnte, und da tauchte seiner Angabe nach in seinem Kopfe der Plan auf, Berta Geißler, wenn sie im Besitze einer größeren Geldsumme wäre, zu berauben und zu töten. Er suchte sie am vergangenen Donnerstag auf und vereinbarte mit ihr telephonisch am nächsten Tage eine Zusammenkunft im Café

„Balkan“. Bei dieser Zusammenkunft teilte ihm die Kontoristin mit, daß sie am nächsten Tag einen Geschäftsgang habe, und er sagte daraufhin sogleich den Vorschlag, diese Gelegenheit zur Ausführung des geplanten Raubmordes zu benutzen. Am nächsten Tag erwartete er sie vormittags in der Zieglergasse, begleitete sie und beging den Mord.

1. **Ein fürstlicher Hausschatz gestohlen.** Aus der Villa Ostava, die dem mecklenburgischen Fürstenhause gehört, ist ein großer Teil des Hausschatzes des ehemals mecklenburgischen Fürstenhauses gestohlen worden. Der Diener Hermann Tisse packte während der Abwesenheit der Fürstenfamilie den gesamten Brillantschmuck, darunter den Hausorden der Wendischen Krone, in einen Koffer und verschwand damit; er wurde verhaftet, einen Teil der Wertgegenstände hatte er noch bei sich.

1. **Zuckerschmuggel in Holland.** In Rotterdam sind die Behörden einem großen Zuckerschmuggel auf die Spur gekommen. Der holländische Staat soll um 103.000 Gulden geschädigt worden sein. Die an diesem Zuckerschmuggel hauptsächlich beteiligte Rotterdammer Gesellschaft soll für den Verlust haftbar gemacht werden.

1. **Chinesisches Seeräuberwesen.** Auf dem Dampfer „Hongwa“ schlichen sich am 8. d. etwa 30 Seeräuber ein. Fünf Tage nach der Abfahrt bemächtigten sie sich des Schiffes und zwangen den Kapitän, ihren Befehlen zu gehorchen. Dann gingen sie schließlich in einer Bucht nächst Hongkong mit ansehnlicher Beute ans Land.

Gemeinderat.

Vierte ordentliche Gemeinderatssitzung.

Der Kostenvoranschlag der Stadtgemeinde angenommen. — Der Gemeinderat für eine sparsame Wirtschaft. — Die Schulden der Gemeinde. — Die Frage des Nationaltheaters. — Keine Erhöhung der Gemeindesteuern. — Repressalien gegen das Aerar.

Maribor, 20. Jänner.

In der heutigen Gemeinderatssitzung begann man mit der Durchberatung des Kostenvoranschlages der Stadtgemeinde für das Jahr 1925. Der Kostenvoranschlag, der teilweise noch vom früheren Gemeinderate zusammengestellt wurde, weist in der Vorlage an Ausgaben 8.104.941 und 7.915.818,50 Dinar an Einnahmen, somit ein Defizit von 189.122,50 Dinar aus. Das Finanzkomitee hat einige Posten abgeändert, so daß der nunmehr bereits angenommene Kostenvoranschlag ein Defizit von 235.724 Dinar ausweist, welches jedoch durch die Uberschüsse des verfloffenen Jahres gedeckt erscheint.

Der Referent des Finanzausschusses Doktor Jerovec betonte in seinem Berichte, daß der Finanzausschuß vom Gedanken geleitet wurde, der Bevölkerung keine neuen Lasten aufzuerlegen. Es muß, wie in jeder privaten Wirtschaft, auch in der Gemeindevirtschaft getrachtet werden, mit den verfügbaren Mitteln auszukommen. Deswegen mußten die Ausgaben mit den Einnahmen in Einklang gebracht werden, obwohl mancherlei notwendige Investitionen fallen gelassen werden mußten. Mit dem Gemeindegelde muß eben

gewirtschaftet, nicht aber verwirtschaftet werden. Die städtischen Unternehmungen sind fast durchwegs passiv, was einerseits auf die bestehenden wirtschaftlichen Verhältnisse, andererseits aber auf die Nachkriegswirtschaft zurückzuführen ist. Mit dem bisherigen Prinzip, daß die Gemeinde die Defizite der Unternehmungen decken soll, muß endgültig aufgeräumt werden. Die Unternehmungen müssen auf eine feste Grundlage gebracht und gewinnbringend gemacht werden, wie es eine rationelle Gemeindevirtschaft erheischt. Besondere Aufmerksamkeit erregen die Gemeinbearbeiter. Es wurde konstatiert, daß viel zu viel Arbeiter angestellt sind. Allein die Arbeiter des Bauamtes kosten jährlich 1.040.000 Dinar. Die Arbeiter sind am besten bezahlt, man kann aber nicht sagen, daß sie die besten Arbeiter sind. Die Gemeinde darf keine Zufluchtsstätte für Arbeitsunfähige werden. Im Kostenvoranschlage wurden einzelne Posten reduziert, da man mit der Besserung der Valuta rechnen muß. Die Gehälter der städtischen Angestellten blieben unverändert. Die Erfordernisse für die Schulen wurden um 10 Prozent reduziert, sind jedoch gegen das Vor-

LerntMaschinschreiben und Stenographie! Lehranstalt ANT. RUD. LEGAT, MARIBOR, nur Slovenska ulica 7, Tel. 100.

„Die drei schönen Bernhauens.“

Roman von Fr. Lehne.

3 (Nachdruck verboten.)

Und er hatte auch wirklich ein Recht dazu. Denn gerade Thora, seine zweite Tochter, war eine Erscheinung, die Aufsehen erregte überall, wohin sie auch kam. Ihre hohe Gestalt zeigte ein wunderbares Ebenmaß der Linien — ihre Bewegungen und ihre Haltung waren voll Hoheit und überlegener Ruhe. Leppiges, schwarzes Haar legte sich in breiten Scheiteln um ein marmorblaues, schmales, klassisch schönes Gesicht, dem nur der tiefrote Mund etwas Farbe verlieh. Das eigenartigste an ihr waren ihre Augen, die, von langen, dunklen Wimpern umsäumt, in unbestimmbarer Farbe leuchteten, beinahe glashell mit großer Pupille.

Thora von Bernhausen war ein Wesen, für den Luxus geschaffen, zum Herrschen geboren.

Der Diener brachte den gekühlten Mofel. Dann trat die Gräfin ein mit etwas gerötetem Gesicht, gefolgt von den beiden anderen Töchtern.

Jeder dampften die mit Champignons garnierten Lendenstücke auf der Schüssel.

Graf Bernhausen ließ es sich schmecken, ohne zu beachten, daß seine Familie sich mit Tee und etwas kaltem Aufschnitt begnügte.

„Ah, das war gut — ausgezeichnet! Und — wie mir Thora vorhin sagte — hast du selbst für mich gesorgt, liebe Juliane?“ Gütlich klopfte er seiner Frau, die neben ihm saß, die Wangen. „Wirklich — ich danke dir!“ Und er tat noch mehr: er berührte leicht mit seinen Lippen die schmale Frauenhand, die ihm eben den Salat reichte.

Thora sah den Strahl der Freude über der Mutter leidendes Gesicht huschen, das glückliche, verschämte Lächeln, und in mitleidigem Spott dachte sie: „Die arme Mama! Diese Profanen machen sie noch immer fertig — sie, die geborene Ramann, die der leichtlebige Graf Bernhausen nur wegen ihres vielen Geldes geheiratet hat, von dem jetzt kaum noch etwas da ist!“

Mit ihrer scharfen Beobachtungsgabe hatte sie längst die Ehe der Eltern durchschaut. Der Vater, ein schöner, eleganter, stets mit peinlichster Sorgfalt gekleideter Fünfziger, ging ganz seine eigenen Wege. Er war ein großer Tyrann und Egoist, wenn er das auch mit seiner unübersehbaren Lebenswürdigkeit zu umschleiern verstand. Um ihn drehte sich der ganze Haushalt, für ihn wurde Komödie gespielt, für ihn das Unmögliche möglich gemacht. Mit einem Blick mußte er seine Frau zu lenken, die ihn liebte wie am ersten Tag, die schweigend seinetwegen duldete und litt und entbehrte, die glücklich durch eine gleichgültige Liebkosung, durch ein leicht hingeworfenes Wort gemacht werden konnte!

„Mutter, Kinder, was ich für euch habe!“ rief der Graf vergnügt. „Morgen zur Oper — „Lohengrin“ wird gegeben — hat mir der Kommerzienrat Hofmann seine Loge zur Verfügung gestellt. Habt ihr Lust?“

„Lust zum „Lohengrin“ haben wir immer! Aber vom Kommerzienrat Hofmann nehme ich nichts geschenkt!“ entgegnete Thora.

„Wer hat denn von Schenken gesprochen? Glaubst du, ich lasse mir für euch von dem Progen etwas schenken? Ich habe ihm selbstverständlich die Plätze bezahlt, weil ich euch eine Freude machen wollte. Er ist heute geschäftlich nach Prag gefahren. Die Loge würde dann sowieso leer stehen.“

Thora blickte den Vater fest an. Sprach er die Wahrheit? Im innersten Grunde ihres Herzens mußte sie eigentlich daran zweifeln. Aber schließlich — es wäre ihm, dem Brandseigneur, doch wenig ähnlich gewesen, in dieser Weise von einem ihm nicht besonders nahestehenden Bekannten etwas geschenkt zu nehmen. Und damit beruhigte sie sich.

„Ich habe mir einen Platz im Parkett bestellt!“ fuhr er fort. „Ich gehe mit euch! Ihr habt doch etwas anzuziehen?“

„Natürlich, Papa! Wir haben immer etwas anzuziehen — und immer etwas Neues — bei solch großem Toilettegeld ist das doch selbstverständlich!“ warf Thora nachlässig hin, aber in ihrer Stimme klang offener Hohn.

„Die Mädchen ziehen ihre Spitzenkleider an!“ bemerkte die Gräfin hastig, um den Eindruck von Thoras kühnen Worten abzufhwä-

chen. Mit einem scheuen Blick streifte sie den Gatten. Aerger nach Tisch war ihm so wenig zuträglich!

„Du, Mama, ziehst dein silbergraues Voilekleid an, in dem ich dich so gern sehe!“ rief Annelies.

Der Graf hüftelte ein wenig.

Gisela sagte nichts. In diesem Mißverständnis blickte sie auf die Mutter. Für sie war natürlich kein Billett da. An sie hatte man nicht gedacht, obwohl sie eine begeisterte Musikliebhaberin war!

Fühlte sie denn gar nicht das Kränkende dieser Vernachlässigung? War es ihre wirkliche Ueberzeugung, als sie jetzt erwiderte: „Ach, ich, Kleinen! Ich bleibe lieber zu Hause. Wagner ist meinen Nerven nicht zuträglich — du weißt doch, wie leicht ich Kopfschmerzen bekomme!“

Thora sah Giselas mitleidigen Blick und hob bedauernd die Schultern. Wenn Mama es nicht anders wollte! Sie war und blieb eben —

So gingen denn die drei Schwestern allein. Erwartungsvoll saßen die Komtessen Bernhausen im Theater. Die drei schönen Mädchen waren sehr bekannt und hatten viele Grüße auszutauschen.

Der Graf unten im Parkett konnte sich an der Bewunderung, die man seinen Töchtern darbrachte. Thora sah zwischen den beiden Schwestern. Ihr ernstes Gesicht zeigte kaum ein Lächeln. (Fortsetzung folgt.)

jahr um 28 Prozent höher. Der Voranschlag entspricht den Verhältnissen der Gemeinde. Der Ausschuss beantragt dessen Annahme in der Vorlage des Ausschusses.

Als erster ergriff sodann GR. Bahun das Wort und führte aus, daß der Voranschlag nur eine Kopie des früheren Voranschlages sei. Er finde darin nichts Neues. Man will halt „fortwursteln“. Die so notwendigen Investitionen, wie die Anschaffung einer Straßenwalze usw., sind nirgends zu finden. Die Ausführungen des Referenten bezüglich der Gemeindeforderungen wies der Redner zurück und war der Meinung, daß die Gemeinde in erster Linie berufen sei, für die Arbeitslosen zu sorgen. Mehrere Hundert beschäftigungslose Arbeiter könnte die Gemeinde beim Straßen- und Kanalbau beschäftigen. Das seien keine Almosen, sondern nur Schaffung einer Arbeits- und Verdienstmöglichkeit. Daß die städtischen Unternehmungen passiv sind, sei weiters kein Wunder, wenn man alle Investitionen der letzten Jahre in Betracht zieht. Die soziale Seite des Voranschlages sei sehr gering. Die Dotationen für das Armenhaus, die Schul- und Armenküche sowie die Beiträge für die armen Schulkinder sollen erhöht werden.

Im gleichen Sinne sprachen sodann noch die beiden sozialistischen Gemeinderäte Oslaf und Prof. Kavai. Im Namen des deutschen Gemeinderatsklubs sprach GR. Primmer (in deutscher Sprache), der sich dem Standpunkte der Sektion anschloß und für die größte Solidarität in der Gemeindegewirtschaft eintrat. Für die städtischen Unternehmungen beantragte er die Anstellung eines Kontrollorganes. Aus seinen sachlichen Ausführungen konnte man den Finanzfachmann im Gemeindefragen erkennen. Da sich niemand mehr zum Worte meldete, wurde die Generaldebatte geschlossen.

In der Spezialdebatte wurden einzelne Abschnitte durchberaten und genehmigt. Die Kredite für die Erhaltung der Kasernen wurden stark reduziert, weil das Aerar keinen Mietzins zahlen will. Für die notwendigen Reparaturen wurden 63.000 Dinar votiert. Die Dinarsteuer wird im kommenden Jahre pauschaliert, um die Kosten für die Steuer einheber, welche sich auf 112.000 Dinar belaufen, zu ersparen. Die Gastwirte zahlen von jedem Liter 0.20 Dinar, während die Steuer in den Kaffeehäusern nach den letzten zwei Jahren pauschaliert wurde. Die Einnahmen der Gemeinde werden dadurch um zirka 200.000 Din. erhöht.

Die Schulden der Stadtgemeinde betragen mit 31. Dezember 1924 insgesamt 8.857.822 Din. 48 Para. Darunter sind 1.208.550 Din. an hängenden Schulden, sowie die Schulden der städtischen Unternehmungen, welche infolge der Investitionen gemacht wurden und durch die Einnahmen der einzelnen Unternehmungen gedeckt werden. Seit dem Umstürze vergrößerten sich die Gemeindefschulden trotz der kostspieligen und zahlreichen Investitionen nur um 575.431 Din.

Der Beitrag zur Anschaffung von Lehrmitteln für arme Schulkinder wurde um 20 Prozent reduziert und auf 80.000 Din. erniedrigt. Die Reduktion wird damit begründet, daß in den letzten Jahren schon viel Lehrbelfer und Bücher angeschafft wurden und der Bedarf daher nicht mehr so groß ist. Prof. Kavai beantragte die Anstellung von Schulärzten, welche sämtliche Schulkinder jährlich zweimal untersuchen sollen. Der Antrag wurde im Prinzip angenommen und der Sektion zugewiesen. Der Beitrag für die Studienbibliothek und die Unterstufungen von Vereinen wurden bedeutend erhöht.

Eine längere Debatte entspann sich in der Angelegenheit des Nationaltheaters. Doktor Mühlstein beantragte die Einführung von deutschen Vorstellungen und ist der Ansicht, daß damit die finanzielle Lage des Theaters bedeutend gebessert werden könnte. Dafür traten auch die Sozialisten ein. GR. Oslaf führte aus, daß von der Regierung keine Unterstützung zu erwarten sei, solange Dr. Stojadinović Finanzminister ist. Das hiesige Nationaltheater sei seit dem Abgang des Direktors Musić zurückgegangen, wobei verschiedene Intrigen eine große Rolle spielen sollen. Kaum alle zwei Monate werde eine Novität gegeben, doch noch diese unter aller Kritik. Das Theater sei unter seiner jetzigen Leitung dem Tode geweiht.

Diesen Ausführungen stimmte auch GR. Stabej bei, der betonte, daß die meisten Vorstellungen unter jeder Kritik seien. Ein anderer Redner mußte zu sagen, daß einige Schauspieler glänzend bezahlt werden, jedoch nur selten auf der Bühne zu sehen sind, während schlecht bezahlte Leute täglich zu den Proben ärgert werden und auch fast täglich auftreten müssen. Die Gemeinde, welche schon so hohe Beträge für das Theater geopfert ha-

be, soll in der Theaterverwaltung entsprechend vertreten sein, um so auch auf die Geldgebarung und auf die Festsetzung des Repertoires Einfluß nehmen zu können.

Zur Deckung der ordentlichen Ausgaben werden alle bisherigen Gemeindesteuern (Zulagen und Umlagen) in unerhöhtem Maße eingehoben mit Ausnahme der Rentenzulage, welche von 65 auf 100 Prozent erhöht wird.

Im Zusammenhange mit dem Eisenveranschlag wurde sodann über Antrag des Finanzausschusses beschlossen, die Schlachthausgebühren sowie die Gebühren in der städtischen Badeanstalt um ein Geringes zu erhöhen. Da das Aerar für die Kälteausfuhr keine Gebühren entrichten will, wurde über Antrag des Ausschusses beschlossen, die Kälteausfuhr in den Kasernen einzustellen. Gegen das Aerar wird die Klage auf Erhöhung des Mietzinses eingereicht. Da in den städtischen Gebäuden in den letzten Jahren keine Mietzinserhöhung erfolgte, wird der Verwalter beauftragt, die Mietzinse zu realisieren und dieselben dort, wo noch keine Erhöhung erfolgte, nach den bestehenden Vorschriften zu erhöhen.

Nachrichten aus Maribor.

Maribor, 21. Jänner.

m. Reserve-Untersoffiziere. Die konstituierende Hauptversammlung des „Klubs der jugoslawischen Reserve-Untersoffiziere“ in Maribor findet Sonntag den 25. d. im Gasthause „Puntigam“ in der Mlinzka ulica mit folgender Tagesordnung statt: 1. Der Bericht des vorbereitenden Ausschusses. 2. Zweck des Klubs: a) Die Frage der Abfertigung; b) die

Frage des Unterstützungsfondes; c) die Medaillenabfertigung. 3. Die Waffenübungen und die Mobilisierung und die damit im Zusammenhang stehende 4. Familienunterstützung. 5. Debatte über die Organisation des Vereines. 6. Ausschuhwahlen. 7. Eventuelles. Im Falle einer ungenügenden Teilnehmerzahl zur festgesetzten Stunde findet die Hauptversammlung mit derselben Tagesordnung eine halbe Stunde später statt, die bei jeder Teilnehmeranzahl beschlußfähig ist. Es liegt im Interesse eines jeden gewissen Reserve-Untersoffiziers, daß er an dieser Versammlung teilnimmt. — Der vorbereitende Ausschuss.

m. Jahreshauptversammlung des Radfahrerklubs „Edelweiß“. Dienstag den 15. d. M. fand die Jahreshauptversammlung des Radfahrerklubs „Edelweiß“ statt. Folgender Ausschuss wurde gewählt: Obmann Anton Oslag; Obmannstellvertreter Josef Beranec; erster Schriftführer Ernst Pohle; zweiter Schriftführer Max Bradič; erster Kassier Josef Kaloud; zweiter Kassier Kari Pitsch; erster Fahrwart Josef Kolarič; zweiter Fahrwart Karl Tiefengruber; erster Jugendwart Alfred Marini; zweiter Jugendwart Karel Krcinigg; Beisitzer: Ehrenmitglied Nikolaus Horvath, Dr. Karl Kiejer, Franz Hohnc, Franz Everlin, Hans Ubler, Arthur Serianz, Josef Stof und Karl Redog; Honorarbesorger Hermann Benzil.

m. Zuschneideturse. In der Mädchenberuferschule, Cantarjeva ulica 5, wird ein Zuschneideturse für Damen- und Herrenkleidung veranstaltet. In den Damenturzen werden auch Private aufgenommen. Die Einschreibung findet am 25. d. von 9 bis 12 Uhr statt. Gelehrt werden alle moderner Schnitts. Um zahlreichen Besuch wird gebeten. R 51

m. Sp. B. „Rapid“. Sonntag den 25. Jänner um 9 Uhr vormittags findet im Gasthause Halbwidl (Zuršičeva ulica) die ordentliche Jahreshauptversammlung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Verlesung des Protokolls der letzten ordentlichen Jahreshauptversammlung. 2. Berichte der Leiterführer. 3. Neuwahlen. 4. Allfälliges. Sollte um 9 Uhr die Hauptversammlung nicht beschlußfähig sein, so findet nach einer Parteinunde eine zweite Hauptversammlung statt, welche bei jeder Mitgliederanzahl beschlußfähig ist. Die Mitglieder, auch unterstützbar, werden ersucht, unbedingt und pünktlich zu erscheinen. Die Vereinsleitung.

m. Heu- und Strohmarkt am 21. Jänner. Heute wurden 8 Wagen Heu und 1 Wagen Stroh auf den Markt gebracht. Es wurden für Heu 75 bis 87.50 Dinar und für Stroh 55 Dinar per Zentner bezahlt.

m. Wetterbericht. Maribor, 21. Jänner, 8 Uhr früh: Luftdruck 751, Barometerstand 762, Thermohydrostyp +6, Maximaltemperatur -3, Minimaltemperatur -6, Winddruck 45 Millimeter, Bewölkung 1/2, Windrichtung W, Niederschlag 0.

*** Neue Kurse für Maschinenschreiben, Stenographie, Buchhaltung und Serbokroatisch** (auch Einzelunterricht) beginnen an der Privat-Lehranstalt Ant. Rud. Legat in Maribor am 3. Febr. d. J. Einschreibungen, Auskünfte und Prospekt im Spezialgeschäft für Schreibmaschinen und Büroartikel Ant. Rud. Legat u. Co., Maribor, Slovenska ulica 7, Telefon 100. Keine Filiale! 182

Nachrichten aus Celje.

c. Generalversammlung des Unterstützungsvereines für arme Kinder in Gaborje bei Celje. Die Generalversammlung des Unterstützungsvereines für arme Kinder in Gaborje bei Celje, die in der vergangenen Woche bei Herrn Vermoser stattfand, erfreute sich eines unerwartet guten Besuches. Trotz der kurzen Zeit seines Bestandes hat der Verein schon viel Gutes getan. Im verflochtenen Vereinsjahre wurden insgesamt 28.000 Dinar gesammelt, welcher Betrag hauptsächlich für die armen Kinder verwendet wurde. Am Mittwoch wurden 268 Kinder mit Kleidern und Schuhen beschenkt. Bei der Wahl wurde außer einigen kleinen Abänderungen der alte Ausschuss wiedergewählt. Es wurde beschlossen, am 3. Mai l. J. eine Tombola zugunsten des Vereines zu veranstalten. Die Definitivität wird gebeten, diese wohlthätige Veranstaltung zu unterstützen.

c. Beim Spielen mit einem Gewehr schwer verunglückt. Der 17 Jahre alte Alois Babatovnik aus St. Janez bei Belenje spielte mit seinem selbstkonstruierten Gewehr; es fiel auf den Boden und entlud sich. Die Kugel drang dem Burschen in die linke Brusthälfte und verletzte ihn schwer, so daß er ins Allgemeine Krankenhaus überführt werden mußte.

c. Die Verbindung zwischen dem Samtale und der Hauptverkehrsline der Staatsbahnen. Die Stadtgemeinde Celje wandte sich seinerzeit an die Direktion der Staatsbahnen in Ljubljana mit der Bitte, daß dieselbe den Bewohnern des Samtates, von Celje und der Nachbargemeinden eine günstigere Verbindung mit der Hauptverkehrsline der Staatsbahnen ermöglichen möge. Die Direktion hat nun diese Bitte aus technischen und materiellen Gründen abgelehnt. Celje als Mittelpunkt des Fremdenverkehrs wird aber auch weiterhin diese Frage in Evidenz halten müssen, um bei einer günstigeren Gelegenheit eine positive Erledigung dieser gerechten Forderung zu erzielen.

Theater und Kunst.

Donnerstag den 20. Jänner: „Troubadour“ Ab. 6 (Koubove). Gastspiel des Herrn Buskovic, Mitglied des Zagreber Theaters. Freitag den 23. Jänner: Geschlossen.

+ **Interessantes Gastspiel im hiesigen Nationaltheater.** Am Donnerstag den 22. d. M. wird in der Oper „Troubadour“ in der Partie des Grafen Luno der bekannte Baritonist M. Buskovic, Mitglied der Zagreber Oper, auftreten. Der hervorragende Sänger und Schauspieler ist uns schon von der Oper „Zrinski“ her in angenehmer Erinnerung.

+ **„Im Wirbel“ von Angelo Costantini.** Herr Schauspielhausdirektor Bratina hat es verstanden, mit vortrefflichem Geschick und großem Verständnis seine nicht leichte Aufgabe — die Inszenierung obigen Werkes — zu lösen und hat dadurch den lieben Willern des Stüdes einen wundervollen Rahmen gegeben.



Großer Brand in Bistrica bei Limbuš.

Das Sägewerk und die Kistenfabrik der Firma Drago Kobi niedergebrannt. — Mehrere Millionen Schaden. — Schwierige Lösaktion wegen des Wassermangels.

Vergangenen Montag gegen 10 Uhr abend brach im Sägewerk der Firma Drago Kobi in Bistrica bei Limbuš ein Feuer aus, welches in den großen Holzbeständen reichliche Nahrung fand und sich blitzschnell auf das ganze Objekt verbreitete. Das Sägewerk mit der angeschlossenen Kistenfabrik steht auf einem einsamen Ort zwischen Laznica und Bistrica und reicht von der Straße bis zur Eisenbahnstrecke. Der Nachwächter bemerkte zwar sofort das Feuer, konnte aber wegen der großen Entfernung nicht sofort Hilfe herbeiholen. Als die Bewohnerschaft den Brand wahrnahm, brannten die Objekte bereits lichterloh. Die heimische Feuerwehr war trotz der mangelhaften Organisation der Parzfeuerwehren sofort am Brandplatz erschienen, konnte jedoch mit den ihr zur Verfügung stehenden Löschapparaten gegen das verheerende Element nichts ausrichten. Um 11 Uhr wurde die Feuerwehr in Maribor telephonisch vom Brande verständigt und rückte unter dem Kommando des Wehrhauptmannes Pöller mit der Auto- und der Anhängerspritze sofort auf den Brandplatz ab. Inzwischen waren auch die Feuerwehren von Ruze, Belze, Studenci und Selnica ob Dravi erschienen.

Der Brand griff immer mehr um sich und drohte schon auf die zwar entfernt liegenden Häuser überzugreifen. Die Lösaktion schien fast vollkommen zu scheitern. Dazu gesellte sich noch empfindlicher Wassermangel, da alle nachbarlichen Brunnen bereits erschöpft waren. Es mußte eine fast einen Kilometer lange Schlauchlinie bis zum Bistrica-Bach ge-

legt werden. Zur Speisung der Handpumpen der Feuerwehren von Studenci und Belze mußte Wasser in Gibern aus einem Teiche geholt werden.

Trotz der aufopferungsvollen Arbeit der Feuerwehren und der heimischen Bevölkerung schien jede Mühe umsonst. Schließlich wurde um 2 Uhr früh das Militär zu Hilfe gerufen. Vom Stadtkommando wurden sofort zwei Kompagnien entsandt. Die Soldaten halfen opfermutig mit und rissen die brennenden Bretterstöcke nieder. Kaum jedoch wurde der Brand auf einer Seite gedämpft, als schon auf der anderen Seite neuerdings hohe Flammen emporloderten, da kein Wasser vorhanden war und dazu noch ein heftiger Wind einsetzte, so daß man glauben mußte, jede Arbeit sei vergebens. Erst gegen 7 Uhr früh konnte man ein Nachgeben des Brandes verzeichnen. Nach und nach gelang es, die einzelnen Brandstätten zu lokalisieren und eine weitere Gefahr zu entfernen. Um 11 Uhr vormittags erst konnte die Feuerwehr von Maribor einrücken, nachdem Brandwachen und die heimische Feuerwehr am Brandplatz zurückgelassen wurden. Die zusammengegestürzten Objekte glimmen noch heute.

Der Schaden ist sehr groß und wird auf mehrere Millionen Dinar geschätzt, obwohl der gesamte Schaden noch nicht übersehen werden kann. Die Ursache des Brandes wurde bisher noch nicht festgestellt. Der Inhaber war angeblich auf 3 Millionen Dinar versichert, doch dürfte diese Summe den angerichteten Schaden bei weitem nicht decken.

Wie man früher den Alkohol bekämpfte.

Die Gesetze des Altertums gegen den „Teufel Alkohol“ waren sehr strenge. Wenn im kühnen und schönheitsförmigen Athen die alten Griechen zur Zeit des weisen Solon (639—559 v. Chr.) einen gesetzgebenden Staatsbeamten zum Tode verurteilten, weil er es gewagt hatte, sich zu betrinken, so ging man bei den ersten Spartanern sogar so weit, das Trinken von Wein überhaupt nicht zu gestatten, indem deren eisenfester Gesetzgeber Lykurg (840 v. Chr.) die gänzliche Ausrottung der Weinstöcke anordnete.

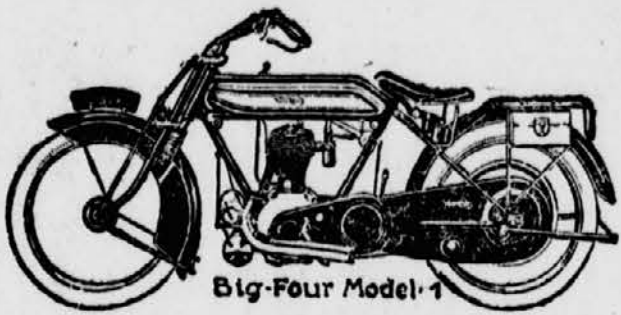
Als Rom noch Republik war, war der Genuss der Genuß des Weines verboten. Erst nach dem dreißigsten Lebensjahre durfte das männliche Geschlecht Wein trinken. Dabei galt die Trunksucht vernünftigerweise beim Begehen eines Verbrechens nicht als Milderungsgrund, sondern im Gegenteil als erschwerender Umstand. So erließ zu Mytilene einer der sieben Weisen Griechenlands, Pitakos (648—570 v. Chr.) die Verordnung, daß derjenige, welcher sich im Banne des Weines irgend etwas zuschulden kommen ließ, nicht etwa geringer als im Zustande der Nüchternheit, sondern doppelt so hoch zu bestrafen sei.

Mohammed, der Stifter des Islams (570—632) verbot bekanntlich im „Koran“ das

Trinken des Weines ganz und gar. Die Päpste erhoben ihre Warnerstimmen, und auch Kaiser Karl der Große (768—814) ermahnte seine Hofbeamten sehr oft und streng, nüchtern zu bleiben.

Als die neuere Zeit anbrach, nahm die „Alkoholbewegung“ nur andere Formen an. Besonders trat dabei der ritterliche König von Frankreich, Franz I., hervor, indem er 1536 eine sehr scharfe Maßregelung der Trunkenbolde ins Werk setzte durch den Erlaß, daß jeder, der zum ersten Male betrunken angetroffen werde, durch Einsperren bei Wasser und Brot zu strafen sei, das zweite Mal aber „mit Ruten gestrichen“ und beim dritten Male gegeißelt werden sollte. War der Trin-

ker unverbesserlich, so wurde ihm erst eine Zehne abgegeschnitten, sodann ein Brandmal aufgedrückt, und schließlich entfernte man ihn für immer durch Verbannung aus dem Vaterlande. In anderen Ländern meubete man in der neueren Zeit eine ganz originelle Strafmethode an, um Trunkenbolde wenigstens vorübergehend zu kurieren — durch Gegengift. In Einzelhaft gebracht, erhielten sie nämlich nur solche Kost, die mit Branntwein vermischt wurde, bis der Giffler sie erkaufte und sie sich weigerten, diese Nahrung zu genießen. Oder man sperrte einfach alle ein, die betrunken auf der Straße angetroffen wurden, und sobald sie wieder nüchtern waren, mußten sie die Gassen kehren, ganz gleich, ob es Millionäre oder Holzhacker waren.



UNERREICHT IN QUALITÄT UND LEISTUNG

NORTON MOTORRÄDER

Touren- und Sportmodelle, ein Zylinder, drei Ganggetriebe, Kickstarter, Kettenübertragung, automatische Oelung, Vorder- und Hinterradbremse für Solo- und Beiwagen, 95—160 Stundenkilometer, kurzfristig lieferbar von 647

PROGRESS, Maribor, Slovenska ul. 15.

Kleiner Anzeiger.

Verschiedenes

Schreibmaschinen, Rechenmaschinen, Kopiermaschinen, Typendruckmaschinen, Opalographie und Zubehör, Schaplographie, Bleistiftspitzmaschinen, Briefordner System „Indus“, Schnellhefter, Rollen für Kopiermaschinen, Rollstifte, Stempelfarben, Wachspapierfarben, Malfentocher. Erstes Spezialgeschäft für Schreibmaschinen und Büroartikel, Ant. Rud. Vogel & Co., Maribor, Slovenska ulica 7, Telefon 100. Keine Filiale!

Eigene Spezial-Reparaturwerkstätte für Büromaschinen 86

Kapital, 100—200.000 Dinar, gebe gegen monatliche Verzinsung zur Verfügung demjenigen oder jenem Unternehmen, welches mich als Angestellter, befristeter oder öffentlicher Kompagnon aufnimmt. Uebernehme a. Führung eines besseren Geschäftes oder dessen Vertretung. Gef. Anträge unter „Garantie“ an die Verw. 652

Gebe bekannt, daß auch ich Hindfleisch zu Din. 17.50 bis 19.— abgebe. Franz Klun, Maribor, Slovstov trg 8. 654

Großes Zimmer und Küche kostenlos für ein älteres Pensionistengepaar ohne Kinder, welches als Aufsichtsperson in ein Weinbrennereibetrieb zu gehen geneigt ist. Anfr. Nr. 663

Büderei wird unter günstigen Bedingungen verpachtet. Anfr. Verw. 677

Realitäten

Haus samt Wirtschaftsgebäude und großem Garten zu verkaufen. Slovstovska cesta 32, Studenec. 600

Haus oder Villa in Maribor mit wenigstens einer besseren Wohnung wird gekauft. Anträge sub „Villa“ an die Verw. 657

Haus in der Nähe des Hauptbahnhofes wird verkauft. Passend für ein Unternehmen, beheizt elektrische Beleuchtung und Wasserleitung. Preiswert. Anfr. Verw. 678

Großerer Weinbrennereibetrieb Umgebung Maribor wird mit ein. größeren Hause in Maribor gekauft. Anträge unt. „Weinbrennereibetrieb“ an die Verw. 672

Zu kaufen gesucht

Neue alles Gold-, Silbermünzen, Edelsteine auch falsche 3000. Kr. Silber, Uhrmacher. 118

Kaufe wenig gebrauchten Damenpelzmantel und wenig gebrauchten besseren Kinderwagen. Antr. unter „Gatovino“ an die Verwaltung. 649

Zu verkaufen

Ein- und Zweispänner, Phaetons, Koupes, Handplateau und Schlitten bei Franc Ferst, Jugoslovanski trg, neben der Bezirkshauptmannschaft. 107

Schöne Zimmerkredenz, gut erhalten (Nuß), billig zu verkaufen. Atelier Malart, Gospostva ulica 27. 179

Eingelegter Notenhalter (Altertum), Herrenschuhe Nr. 46 zu verkaufen, Gospostva ulica 58/1, Tür 5, zwischen 3 und 5 Uhr. 178

Badezimmertassen aus Kupfer, Röhren Nickel, fast neu, billig b. der Station Pesnica, Villa Letipisch. 367

Elegante schwarze Seidentasche bester Qualität, Abendkleider, Mäntel, Herrenanzüge, Herrenmäntel, Jumper, Schwab, Wäsche, keine Handarbeiten, kleine Tischchen, Stageren, Silbergegenstände, Figuren, Vasen, Uhr, Leuchter und Verschiedenes. Korosceva ul. (frühere Bürgerstr.) Nr. 7/2, Tür 8. 564

Traberverkauf! Prel II, 5 jähriger Rappwallach, Sieger im Zuchtpreis 1924, Mil.-Zeit 1:40, gesund und verträglich gefahren. Preis 15.000 Dinar. Alois Slavic, Banovec, Post Krizovec, Station Budecevec, via Radgona. 593

Ein Klavier billig zu verkaufen. Anfr. Verw. 627

Dunkelblaues Winterkostüm, ein Herren-Wintermantel, Anzüge, Schuhe, Stiefel Nr. 41, zu verkaufen. Anfr. Matrova ul. 5/2, von 12 bis 1 Uhr. 642

Schachspiel samt Brett, Wäsche, Bücher usw. Drafnig, Petrinjska ulica 14/1. 640

Wäsche, Nähmaschine für Hand- und Kraftbetrieb, leicht gehend, neu, preiswert zu verkaufen. Anfr. in der Verw. 656

Wegen Todesfall Mignon-Stiefel, erstklassig, elegante Herrenkleider für stärkeren Herrn, Schuhe 43 Seal-Pelzmantel und Seidentrikostleid zu verkaufen. Rejzarjeva ul. 28 (früher Schaffnergasse), Melje. 660

2 gleiche polierte Betten je 280 D., gr. Auszugstisch 170, Kleiderkasten, 2 weiche Betten je 140, Küchenkredenz 430, 4 breite Spigenvorhänge, Zimmer- und Küchentische, Nachttischen, kleiner Schreibtisch 150 und Verschiedenes. Anfr. Rotovzi trg 8/1, links. 673

Smoking-Anzug, neu, elegant, sehr billig, zu verkaufen. Schneidermeister Bošnjak, Korosceva ulica 2, Hof. 670

Chauferpelz und Autohandschuhe, 1200 Din., zu verkaufen. Asterceva ul. 23, Parterre links 671

Zu vermieten

In einem an der kroatisch-slovenischen Grenze liegenden Dorfe wird ein Geschäftsflokal samt Gasthaus (mit kompl. Einrichtung) und Wohnung vermietet. Erstklassiger Posten. Nähere Auskunft erteilt aus Gefälligkeit die Zentralbank Filiale Varaždin. 603

Schönes, elegantes Zimmer mit elektrischer Beleuchtung wird nur an besseren Herrn vergeben. Anfr. Verw. 655

Schönes möbl. Zimmer ist zu vermieten. Anfr. Verw. 668

Möbl. Zimmer zu vermieten. Anfr. Verw. 676

Schön möbliertes Zimmer, rein, separiert, elektr. Licht, zu vergeben. Gospostva ul. 58/1, Tür 2 669

Zu mieten gesucht

Ein bis zwei möblierte Zimmer mit Küche oder Küchenbenützung zu mieten gesucht. Anträge unt. „Preis Nebenfrage“ an die Verwaltung. 668

Beamtin der Bahn sucht ein kleines Zimmer oder Kabinett. Anträge unter „Bahn“ an die Verwaltung. 664

Wohnung, bestehend aus einem Wohnzimmer und Küche, wird in der Nähe von Krcešina dringend gesucht. Gefl. Anträge bis spätestens 26. Jänner an die Verwaltung unter „1. Jänner 1925“. 680

Stellengesuche

Junges Mädchen sucht Stelle als Stubenmädchen. Anträge unter „Stubenmädchen“ an die Verwaltung. 650

Junger, arbeitsamer Mann, mit 30.000 K. Kautions, sucht Stellung. Nimmt jede Arbeit an. Unter „Arbeitsam“ an die Verwaltung. 651

Verkaufserin der Lebensmittelbranche bittet um Posten. — M. Müller, Nova vas, Prečna ul. 8 682

Offene Stellen

Heißiges, besseres Stubenmädchen, das gut deutsch spricht, wird zu zwei größeren Kindern ab 1. Jänner gesucht. Mit Nähtenmüssen bevorzugt. Lohn bis 500 Din Anträge an Anna Zanic, Advokatensgattin, Nova Gradiska, Slowenien. 602

Mädchen für alle Hausarbeiten, verlässlich und rein, vollkommen deutschsprechend, wird ab 1. Februar 1925 zu Familie mit 2 Kindern gesucht. Waisen und jene, die noch keine solchen Posten bestanden, werden bevorzugt. — Schriftl. Anträge an Turjak, Ragerb, Verislaviceva ulica 21, Parterre. 383

Gesucht perfekte Köchin zu kinderlosem Ehepaar neben Stubenmädchen. Anfragen v. 2—4 Uhr oder halb 9 bis halb 10 Uhr Razlagova ul. 23/1. 604

Heißiges, nettes Mädchen für alles wird gesucht. In der Verw. 628

Aufgenommen wird für ständig eine bessere ältere Frau, welche ein Mutterherz besitzt und geneigt wäre, sich der Erziehung zweier Kinder im Alter von 3 u. einem halben Jahre zu widmen. Anfr. Verw. 653

Korrespondenz

Kaufmann und Realitätenbesitzer sucht mit ebensolcher Dame Bekanntschaft zwecks Heirat. Nichtanonyme Zuschriften unter „Strebam“ an Vorsitz Nachfolger, Maribor. 648

Fräulein, 25 Jahre alt, sucht freundschaftlichen, angenehmen Anschlag an lustige, liebe Dame. Gefl. Zuschriften erbeten unter „Uneigennützig“ an die Verw. 661

GRAZ

Lack-Schuhe



Eleganter Spangenschuh mit Lacktappen 139 Kaufend



Hoheleg. Samtleder-schuh mit Lackverzierungen 195 Kaufend

Stiefelkönig Joannumring 10, Murplatz 9.

GRAZ

Anzeigen in der „Marburger Zeitung“ erzielen großen Erfolg

Wohnung wird abgetreten

einem Schneider oder Schneiderin in der Mitte der Stadt, gegen Ablösung von Mobilien, 2 Zimmern, Küche, Balkon und aller Zugehör, elektrische Beleuchtung Eigentum, auch gegen Umtausch für ein Sparherdzimmer. Näheres bei Herrn Veros, Ruska cesta 3 im Hofe. 447

Verlangt überall die „Marburger Zeitung“

Abgebauter Beamte

Jugoslawe, mehrerer Sprachen mächtig, der bereits leitende Stelle innehatte sucht Stelle. Anträge unter „Mäßige Ansprüche“ an die Verwaltung. 681

Marburger Kreditanstalt r. G. m. b. H.

Einladung zur Hauptversammlung für das 61. Geschäftsjahr welche Montag, den 26. Jänner 1925, um 20 Uhr im Hofsalon des Hotels „Stara pivarna“ (Alte Bierquelle) abgehalten wird.

Tagesordnung:

1. Berlesung des Protokolles der letzten Hauptversammlung.
2. Vorlage des Rechnungsabchlusses für das Jahr 1924 und Berichterstattung.
3. Bericht des Aufsichtsrates.
4. Anträge über die Verwendung des Gewinnes.
5. Neuwahlen für den Vorstand und Aufsichtsrat.
6. Anträge über Statutenänderungen.
7. Bestimmung des Höchstbetrages, zu dem Darlehen gegeben werden.
8. Miscellaneous.

Wir laden hiezu unsere Mitglieder zu recht zahlreicher Teilnahme ein und ersuchen um pünktliches Erscheinen.

Maribor, im Jänner 1925.

Marburger Kreditanstalt, r. G. m. b. H.

Für den Aufsichtsrat: Oskar Bernhardt, Vorsitzender, 679

Für den Vorstand: J. S. Peyer, Direktor.

La englisch. Gaskoks

für gewerbliche und Heizzwecke liefert en gros und detail zu bedeutend ermäßigten Preisen die Mariborska mestna plinarna. 476

TREBERN

Vorzügliches Kraftfutter-Mittel, geeignet zur Mästung aller Haustiere in beliebiger Menge täglich bei der Firma TH. GÖTZ 541